

Tätigkeitsbericht 2011

Der Ausschuss Hygiene und Umweltmedizin kam im Berichtsjahr wegen der notwendigen Neuwahl nur zu zwei Sitzungen zusammen. Die Hauptthemen waren:

- Aktivitäten zur Prophylaxe und Bekämpfung von multiresistenten Erregern (MRE) inklusive MRSA,
- Stellungnahme und Änderungsvorschläge zum Konzept Krankenhaushygiene – Eilmeldung der Bundesärztekammer – und Referentenentwurf der Bundesregierung „Gesetz zur Verbesserung der Krankenhaushygiene – Änderung des IfGS“,
- Rotavirusimpferfolge in Sachsen seit Empfehlung der Standardimpfung ab 01.01.2008 und weiteres Vorgehen,
- HAMR-Problematik (Human-Arzneimittelrückstände im Trinkwasser),
- Stellungnahme zu Ausführungen des Ausschusses „Gesundheit und Umwelt“ der Bundesärztekammer „Gesundheitliche Bewertung elektromagnetischer Felder durch Mobilfunk“,
- Auswertung des Berichtes vom „2. Nationalen Impfkongress“ in Stuttgart und Bedeutung für Sachsen,
- Neuberufungen und Neuwahl des Ausschusses „Hygiene und Umweltmedizin“,
- Mitwirkung bei der Vorbereitung, Themengestaltung und Durchführung des „Hygienekongresses“ einschließlich des 27. Dresdner Kolloquiums „Umwelt und Gesundheit“ im Hygiene-Museum Dresden.

Ergebnisse, Teilergebnisse und ungelöste Probleme

Der Ausschuss hielt es nicht für ausreichend, zur Eindämmung der Problematik MRSA, besser MRE eine Arbeitsgruppe „Antibiotika“ an den Ausschuss „Hygiene und Umweltmedizin“ zu implementieren, die sich nur auf die Thematik „Antibiotikaresistenzen durch falsche Verordnungsgewohnheiten“ fokussiert. Zur Verhinderung von Infektionen mit antibiotikaresistenten Keimen sind die Entstehung, Verbreitung, Sanierung von Infektionsherden/-trägern und veterinärmedizinische Aspekte als Gesamtkonstellation von Bedeutung. Insbesondere müssten Infektionswege im Krankenhaus und von dort in die Ambulanzen, Reha-Einrichtungen, Alters- und Pflegeheime beachtet und kontrolliert werden. Ein Screening der neu zugehenden Patientenklientel ist notwendig. Somit muss zur Bekämpfung der MRE die gesamte medizinische, pflegerische und versorgungstechnische Tätigkeit diesbezüglich analysiert werden, nicht nur die Verordnungsgewohnheiten von Antibiotika. Dies ist teilweise(!) in der Änderung des IfSG vom 28. Juli 2011 erfüllt worden (siehe § 23 „Nosokomiale Infektionen, Resistenzen, Rechtsverordnung durch die Länder“ – Schaffung einer „Kommission Antiinfektiva, Resistenz und Therapie“ neben der „Kommission für Krankenhaushygiene“).

Die großen Erfolge der Bekämpfung von Rotaviruserkrankungen bei Säuglingen und jungen Kindern durch Einführung der Rotavirus-Standardimpfung in Sachsen ab 01.01.2008 bis Ende 2010 sind im „Arzteblatt Sachsen“, Heft 4/2011, Seiten 161–165 ausführlich dargestellt worden (zum Beispiel Senkung der Erkrankungen pro Jahr/Hospitalisierung von Säuglingen vor der Impfung, Durchschnitt 2003–2007: 5544 E/739 H zu 2010 1657 E/302 H).

Da aber Rotaviren genetisch fast so schnell driften wie Influenzaviren – die Bedeutung für die Immunität und damit für die Impfstoffzusammensetzung ist noch unklar – ist eine weitere qualifizierte, umfassendere Kontrolle des Impfprogrammes, die mit der Empfehlung in Sachsen am 01.01.2008 von der SIKO inauguriert und vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz genehmigt worden war, weiter zwingend, aber mit dem weiteren Personalabbau im ÖGD und der LUA unvereinbar. Zur gesundheitlichen Relevanz hochfrequenter elektromagnetischer Felder hat sich durch die Neubewertung der International Agency for Research on Cancer (IARC) 2011 eine veränderte Situation dahingehend ergeben, dass hochfrequente elektromagnetische Felder nun der Gefährdungsstufe 2B (möglicherweise krebserregend) zugeordnet wurden, womit sich das Besorgnispotenzial entsprechend erhöht hat. Der Ausschuss hatte bereits 2009 eine Stellungnahme zur gesundheitlichen Bewertung von elektromagnetischen Feldern durch Mobilfunk abgegeben, insbesondere wurde schon damals die Problematik des undifferenzierten Grenzwertes (Abstand) bei sensiblen Einrichtungen (zum Beispiel Kindertagesstätten) bemängelt. Die einschlägige Aufklärungsschrift der BZgA sollte deshalb an alle Schulen und Kindereinrichtungen gegeben werden, eine Publikation zur Thematik im „Ärzteblatt Sachsen“ ist in Vorbereitung.

Das „Sächsische Aktionsprogramm zur HIV/AIDS-Bekämpfung“ wird als ineffizient eingeschätzt. Der Ausschuss bekräftigt die Notwendigkeit der Einrichtung von Spezialambulanzen.

Der Ausschuss hat zwei neue, fachlich kompetente und praxiserfahrene Mitglieder in der neuen Wahlperiode hinzugewonnen, sodass die weitere Arbeit qualitätsgerecht und praxisrelevant gesichert erscheint.

Der Hygienekongress im Hygienemuseum Dresden am 2. und 3. Dezember 2011 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der 1. Internationalen Hygieneausstellung 1911 muss als gut gelungen gewertet werden, insbesondere wegen seiner Akzeptanz durch zahlreiche Besucher und der fachlichen Breite der Thematik. Es wurden fünf Parallelveranstaltungen von inhaltlich unterschiedlichen Vortragszyklen geboten, die bewiesen, dass heute Themen der Hygiene die Problematik breiter, ja fast aller Gesellschaftsschichten tangieren. Aus diesem Grunde musste auch das 27. Dresdner Kolloquium „Umwelt und Gesundheit“ mit oder wegen seiner Spezialthematik „Aktuelle Aspekte der Kommunalhygiene in Schulen und Kindergärten“ – Lüftung, Einführung von Lüftungsampeln nach österreichischem Vorbild – wegen Besuchermangels für dieses Spezialgebiet abgesagt werden. Es wird 2012 nachgeholt.

Die Ausschusmitglieder erarbeiten für die Wahlperiode 2011/2015 gemeinsam einen Arbeitsplan mit aktuellen Themen sowie zu folgenden Schwerpunkten: Desinfektorenausbildung, multiresistente Erreger, Hygiene bei ambulanten Pflegediensten, EDV-Impfdatenbank, Änderung der Trinkwasserverordnung, Nanotechnologie und Gesundheitsgefahren.

Prof. Dr. Siegwart Bigl, Chemnitz, Vorsitzender
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2011“)